

ganz selbstverständlich sind. Wir wissen, daß gerade Buchhändler und Verleger jenen Ruf gerne gehört haben, bedeutete es doch gerade für den Buchhändler eine Unterstützung seiner Erziehungsarbeit, — einer Arbeit, die sich nie auf das gelegentliche Empfehlen und Kaufen von Büchern beschränkte, sondern die auf die dauernde Beratung der Bücherkunden ausgerichtet war. Und der Buchhändler hat in der Vergangenheit die größte Freude an seiner Arbeit gehabt, der recht oft erlebte, wie es seinen eigenen Bemühungen gelang, aus dem gelegentlichen Buchkäufer einen Buchfreund zu machen und der an dem Wachsen einer größeren oder kleineren Bücherei nicht nur wegen des abfallenden Gewinnes innerlich beteiligt war.

Die Parole »In jedes deutsche Haus eine Heimbücherei« hatte nie die Absicht, nun wahllos zum Aufbau von Büchereien aufzufordern, sie wollte vielmehr dieses Zusammengehörigkeitsgefühl Mensch — Buch stärken und neu beleben. Sie wollte auch nicht aus dem Deutschen eine Leserratte machen, sie sollte zeigen, daß das Buch Sache eines jeden Deutschen ist. Das Wissen um das Entstehen des Buches als schriftstellerische Arbeit und als wirtschaftliche Unternehmung gehört ebenso wie das Wissen um die Notwendigkeit des Buches im Heim zur eigentlichen Bucherziehungsarbeit.

Wenn wir selbst in unsere Kinder- und Jugendzeit zurückdenken, so erscheinen uns doch heute noch jene Stunden mit Büchern, mit den ersten Bilderbüchern, mit den Märchenbüchern, den Büchern aus deutscher Geschichte und Sage und nicht zuletzt jene abenteuererfüllten Stunden mit abenteuerlichen Büchern am schönsten und immer wieder des Erinnerns wert. Und mancher von uns mag dabei an die Handvoll Bücher denken, die auf schmalem Bord über seinem Jungbett standen, oder an die Bücherei des Vaters, die aus beruflichen Gründen mehrere Schränke füllte, oder dann an das erste kleine Regal, das geeignet war, die im Laufe der Jugendjahre zusammengekommenen Bücher treu zu bewahren und zu erhalten. Es wäre schade, wenn junge Menschen jetzt dieses Erlebnis später einmal missen sollten. Deshalb helfe jeder mit, die Parole »In jedes deutsche Haus eine Heimbücherei« in die Tat umzusetzen. Der Buchhändler, der sich diese Arbeit vornimmt, hat am Ende selbst die größte Freude daran.

Wenn nun das, was in diesem Zusammenhang zu sagen ist, gesagt ist, so sei das Erscheinen eines Buches angekündigt, das wie kaum ein anderes geeignet ist, diese Erziehungsarbeit zu unterstützen und zu fördern. Wir meinen: »Wohnen mit Büchern*«. Dieses Buch stellt das Ergebnis eines Wettbewerbes dar, der vom Reichspropagandaministerium und der Reichskammer der bildenden Künste zur Woche des Deutschen Buches 1938 durchgeführt worden war und das nun in schönster Weise durch die verschiedensten Entwürfe und Zeichnungen ergänzt ist. Wenn Ministerialdirigent Haegert in seinem Geleitwort zu dem Werk schreibt, daß mit den Absichten dieses Buches dem deutschen Gedanken unmittelbar gedient ist, dann drückt sich in diesem Wort das aus, was die aufgestellte Parole bezweckt.

Es war sicher nicht einfach, das Thema »Wohnen mit Büchern« in immer neuen Formen und Vorschlägen abzuwandeln. Aber dieses Vorhaben ist glänzend gelungen. In diesem Buch findet jeder etwas, sei es nun ein einfaches Bücherbord, ein kleines Regal oder sei es der Vorschlag für den Ausbau einer großen Bibliothek. Daß keiner dieser in dem Buch gezeigten Entwürfe reine Theorie ist, ist vielleicht mit das erfreulichste an dem Buch. Hier wurde auf die Bedürfnisse der Klein- und

* Wohnen mit Büchern. Bücherborde — Bücherschränke — Bücherwände. Herausgegeben vom Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum und von der Reichskammer der bildenden Künste. Sachbearbeiter: Dipl.-Volkswirt Alfons Brugger und Architekt Hellmut Sachs. Text, Bildwahl und Gestaltung: Alfons Leitl. Berlin: Bauwelt Verlag. 120 S. Gr.-8° Hlw. RM 6.50.

Kleinwohnungen ebenso Rücksicht genommen wie auf die Erfordernisse eines Büchereizimmers in einem großen Neubau. Daß dieses Buch nicht nur das Neue als solches befürwortet und unterstützt, sondern auch die Umbau- und Einbaumöglichkeiten bedenkt, ist wichtig zu wissen. Wir glauben, daß Käufer dieses Buches eigentlich alle Bücherfreunde sein müßten, darüberhinaus kommen zu ihnen die lange Reihe der Architekten und Raumgestalter und nicht zuletzt die Männer des Holzhandwerks, deren praktische Arbeit ebenso berücksichtigt ist wie der zeichnerische Entwurf des Künstlers.

Dieses Buch dient der Absicht, daß kein Mittel unversucht gelassen werden darf, das dem Gedanken der Heimbücherei und damit dem großen Wollen der Schrifttumsarbeit überhaupt dient. In diesem Sinne soll das Buch verstanden sein und in diesem Sinne soll es wirken. Daß es schon äußerlich in Aufmachung, Textgestaltung und Bildauswahl Freude macht, sei vermerkt. Wir wünschen, daß es dem Buchhändler gelingen möge, aus dem Buchfreund einen Büchereifreund zu machen, einen Menschen, dem das Buch im Heim letztlich eine Lebensnotwendigkeit darstellt. Über diese Tatsache aber ist an dieser Stelle nichts mehr hinzuzufügen. E. W. Langen

Der Präsident des italienischen Verlegerverbandes F. Ciarlantini †

Die Federazione Nazionale Fascista Industriali Editori hat einen schweren Verlust zu beklagen: Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 5. Februar 1940 ihr Präsident seit der Gründung, der Nationale Rat Franco Ciarlantini. Der Minister für Volkskultur, Dr. Alessandro Pavolini, begab sich sofort in die Wohnung des Verstorbenen, um den Hinterbliebenen das Beileid Mussolinis, der sich über den Verlauf der Krankheit ständig hatte unterrichten lassen, auszudrücken. Beileidstelegramme sandten u. a. der Sekretär der Partito Nazionale Fascista, die Minister Ciano, Bottai und Serena. Die Trauerfeier fand am 7. Februar statt. Außer zahlreichen Verlegern — an der Spitze der Vizepräsident der Federazione, Antonio Ballardini — waren viele Freunde des Entschlafenen erschienen. Anwesend waren ferner die Präsidenten der Kammer und des Senats, der Minister für Volkskultur und andere hohe Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens. Die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte am Morgen des 8. Februar.

Mit dem Tode Ciarlantinis fand ein arbeitsreiches Leben seinen Abschluß. Am 29. September 1885 in Sanginesio geboren, begann er seine Laufbahn als Erzieher, Schriftsteller und Journalist. Während des Weltkrieges, an dem er teilnahm, schrieb er ein Kriegstagebuch »Die Seele des Soldaten«, das mit bemerkenswertem Erfolg 1916 bei Treves erschien. Nach dem Weltkrieg reiste er im Auftrag des »Popolo d'Italia« nach Wien, Budapest und Prag. Weitere Reisen führten ihn nach den Vereinigten Staaten, Südamerika und Afrika. Das Jahr 1922 sieht ihn als Vertreter der Stadtverwaltung von Mailand im Verwaltungsrat der »Scala«. 1923 in das für das Schulwesen zuständige Hauptamt der faschistischen Partei berufen, wandte er sich mit leidenschaftlicher Anteilnahme den Problemen der Schulreform zu. Ein Jahr später ernannte ihn die Parteileitung zum außerordentlichen Kommissar für das Trientinische Venetien. Kurz darauf erfolgte seine Ernennung zum Mitglied des Nationalen Direktoriums und des Großen Rats. Gleichzeitig erhielt er den Auftrag, das Presse- und Propagandaamt der Partei zu leiten. Am Vorabend des Abessinienkrieges meldete er sich als Freiwilliger bei einer Nachrichtentruppe. Neun Monate verbrachte er in Italienisch-Ostafrika. General Graziani selbst verlieh ihm unter anerkennenden Worten die Medaille für Verdienste im Felde.

Als Verleger begann Ciarlantini mit der Veröffentlichung der ersten Reden Mussolinis und anderer Schriften, die der faschistischen Lehre dienten. Berühmt wurde seine Sammlung »Viaggi e Scoperte« die einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis von Staaten und Ländern der Erde darstellt. Mit der Gründung des Verlags »Augustea«, dessen Firmenbezeichnung später in »Edizioni Roma« abgeändert wurde, erbrachte Ciarlantini einen weiteren Beweis schöpferischen Gestaltungswillens. Die von ihm geleitete Zeitschrift »Augustea« brachte er zu hohem Ansehen.

Franco Ciarlantini war ein aufrichtiger Freund des neuen Deutschland. In zahlreichen Aufsätzen und Vorträgen hat er auf die Notwendigkeit einer engen politischen und kulturellen Zusammenarbeit beider Länder hingewiesen. Der deutsche Buchhandel gedenkt in Ehrfurcht eines warmherzigen Freundes und Berufs kameraden.